

PALACKÝ UNIVERSITÄT IN OLMÜTZ

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Institut für Fremdsprachen

BACHELORARBEIT

Anna Zapletalová

**Deutsch-tschechische Beziehungen in den Prosatexten der
deutschsprachigen und der tschechischen Autoren**

Libuše Moníková Treibeis

Olomouc 2024

Betreuer: Mgr. Jan Kubica, Ph.D.

Ehrenerklärung:

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasste und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzte. Alle Informationen und Hilfsmittel habe ich im Einklang mit der Disziplinarordnung für Studenten der Pädagogischen Fakultät der Palacký-Universität und dem Gesetz Nr. 121/2000 Slg. über das Urheberrecht, über die mit dem Urheberrecht verbundenen Rechte und über die Änderung einiger Gesetze (Urheberrechtsgesetz) in der geltenden Fassung erstellt.

In Olomouc, den 11. 4. 2024

Anna Zapletalová

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich mich bei dem Betreuer meiner Bachelorarbeit, Herrn Mgr. Jan Kubica, Ph.D., bedanken. Ich möchte ihm für seine Bereitschaft, seine Geduld und seinen Sachverstand bei der Betreuung meiner Bachelorarbeit danken.

INHALTSVERZEICHNIS:

EINLEITUNG	5
1 Libuše Moníková	6
1.1 Das Leben	6
1.2 Das Werk	8
1.2.1 Die Anfänge des Schaffens	8
1.2.2 Wichtige Werke	9
1.3 Deutsche Exilliteratur zwischen 1968–1989	11
1.3.1 Politischer Hintergrund der Emigration der Autoren	11
1.3.2 Dreiteiliger Literaturbetrieb 1969–1989	12
1.3.3 Die Bedeutung des Sprachwechsels zum Deutschen	13
2 Treibeis	15
3 Analyse und Interpretation	17
3.1 Die Handlung	17
3.2 Titel des Romans	23
3.3 Erzähler	24
3.4 Zeitraum	25
3.4.1 Raum	25
3.4.2 Zeit	25
3.5 Komposition	26
3.6 Figuren	27
3.7 Motive	33
3.7.1 Die Einsamkeit.....	33
3.7.2 Die Entfremdung.....	34
3.7.3 Die Erinnerungen	35
3.7.4 Die Kälte	36
4 Zusammenfassung	38
5 Literaturverzeichnis	39
5.1 Primärliteratur	39
5.2 Sekundärliteratur	39

EINLEITUNG

Die tschechische Exilautorin ist einer der wichtigsten Vertreter der in Deutschland tätigen Exilschriftsteller. Ihr Schicksal ist umso interessanter, weil sie erst in Deutschland zu schreiben begann. Daher stellt sie eine interessante Ausnahme unter den Autoren dieser Zeit dar und ihr Werk gibt uns einen interessanten Einblick in die tschechisch-deutschen Beziehungen.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, das Leben der Autorin im Kontext von damals und heute darzustellen. Zugleich ist sie eine Einführung in ihr Werk. Das Hauptziel der Arbeit ist es, ihren Roman *Treibeis* zu analysieren und zu interpretieren. Die Interpretation bildet die Grundlage für die Analyse der tschechisch-deutschen Beziehungen anhand der im Roman enthaltenen Motive.

Die Arbeit ist in drei Kapitel unterteilt. Das erste Kapitel beschreibt die Schlüsselmomente im Leben von Libuše Moníková, ihre Beweggründe und ihre Einstellung zu den Ereignissen der damaligen Zeit, die ihre Ansichten prägten. Gleichzeitig stellt es ihr Werk in den Kontext der Literatur der damaligen Zeit. Auch die Bedeutung des sprachlichen Übergangs zum Deutschen ist ein wichtiger Punkt. Das zweite Kapitel ist eine Einführung in den Roman *Treibeis* und bietet die Perspektiven von Kritikern, sowohl aus dem tschechischen als auch aus dem deutschen Umfeld. Und es beschreibt die Einführung und Übersetzung des Romans in der Tschechischen Republik.

Das dritte und umfangreichste Kapitel bietet dann eine Analyse des Romans selbst, nämlich eine Einführung in die Handlung, einen Kommentar zum Titel und seine Bedeutung, die Position im Raum-Zeit-Gefüge, eine Beschreibung der Figuren und Motive im Zusammenhang mit den tschechisch-deutschen Beziehungen. Die Analyse und Interpretation stützen sich hauptsächlich auf Zitate aus dem Roman.

Meine Arbeit basierte auf wissenschaftlichen Publikationen, die sich mit dem Werk von Libuše Moníková befassten. Da die Autorin aus der Tschechoslowakei stammt, habe ich mich nicht nur auf deutsche Quellen gestützt, sondern auch auf Artikel und Veröffentlichungen in tschechischer Sprache. Ich habe zum Beispiel die Arbeiten der tschechischen Germanistinnen Dana Pfeiferová und Renata Cornejo recherchiert. Die Interviews mit Libuše Moníková, die Helga Braunbeck zwischen 1992 und 1997 geführt hat, waren mir eine Stütze bei der Ausarbeitung der Motive des Romans.

1 Libuše Moníková

In diesem Kapitel werden wir die Schlüsselmomente im Leben von Libuše Moníková, die ihre Karriere als Schriftstellerin beeinflusst haben, betrachten. Wir werden die Anfänge ihres Schaffens skizzieren und ihre Hauptwerke beschreiben. Im letzten Teil des Kapitels konzentrieren wir uns auf ihr Werk im Kontext des Schaffens anderer Exilautoren, die zwischen 1945-1989 tätig waren.

1.1 Das Leben

Libuše Moníková wurde am 30. August 1945 in Prag, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, geboren. Von 1953–1959 besuchte sie eine achtjährige Mittelschule und anschließend das Prager Gymnasium. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte die Autorin in Břevnov. Dieser Teil von Prag spiegelt sich in vielen ihrer Werke wider. Sie begann ihr Studium der Germanistik und Anglistik an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität. Sie schloss ihr Studium 1969 erfolgreich ab, etwa sechs Monate nach dem Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in die Tschechoslowakei.¹

Der Wendepunkt für sie und ihre gesamte Generation geht auf das Jahr 1968 und dann auf Januar 1969 zu, wo sich der Student Jan Palach am 16. Januar 1969 auf dem Wenzelsplatz selbst verbrannte. Sie befand sich Berichten zufolge zum Zeitpunkt des Ereignisses in einer der nahegelegenen Passagen, so dass das Ereignis sie sehr berührte. Sie kehrte in ihren Texten immer wieder zu ihm zurück und widmete ihm auch ihr erstes Buch, den Roman *Eine Schädigung*.²

1969 konnte Moníková nach Göttingen reisen, wo sie ein Semester verbrachte, um sich auf ihr Aufbaustudium vorzubereiten. Dort lernte sie ihren zukünftigen Ehemann Michael Herzog kennen. 1971 zog sie nach Deutschland, um ihm zu folgen. 1973 wurde Moníkovás Aspirantur an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität abgebrochen, wahrscheinlich aus politischen Gründen. Sie war davon betroffen und bezog sich in ihren Werken parodistisch

¹ ŠKODOVÁ, Darina, 2010. *Prozaička a esejistka Libuše Moníková*[online]. Olomouc [cit. 2024-02-12]. abrufbar unter: <https://theses.cz/id/fsem5d/>. Diplomová práce. Univerzita Palackého v Olomouci. Vedoucí práce Doc. PhDr. Lubomír Machala, CSc. S.8

² KOHOUTKOVÁ, Lucie a Dana PFEIFEROVÁ, 2008. *Moje knihy jsou drahé // Meine Bücher sind teuer*. Praha: Památník národního písemnictví. S.2

auf die Zustände im tschechoslowakischen sozialistischen Hochschulwesen, z.B. im Roman *Treibeis*.³

Ende der 1970er Jahre leitete Moníková Literaturseminare zunächst an der Gesamthochschule in Kassel und später an der Universität (Frauenliteratur, Prager Deutsche Schule, Literaturwissenschaft, Arno Schmid) in Bremen.⁴ Anfang der 1980er Jahre ließ sie sich in damaligen West-Deutschland nieder und wurde freie Schriftstellerin. Sie lebte in Frankfurt am Main.⁵

Nach ihrer Übersiedlung nach Deutschland beteiligte sie sich an der Debatte über die Stellung der Frau in der Gesellschaft, die in Deutschland seit den 1960er Jahren ein aktuelles Thema war und bis heute anhält. Sie nahm an literarischen Seminaren in Bremen und Kassel teil.⁶

Mitte der 1980er Jahre publizierte Moníková in der anarchistisch und feministisch orientierter Zeitschrift *Die schwarze Botin*. In der Redaktion dieser Zeitschrift hatte sie die Gelegenheit die spätere Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek kennenzulernen. Sie lernte auch die bedeutendste deutsche Feministin Alice Schwarzer kennen. Gleichzeitig schreibt sie auch für einige deutsche Zeitungen (*Die Zeit, Frankfurter Rundschau*). Sie interessierte sich für die Debatte über die Gleichstellung der Geschlechter, die für sie eng mit der Politik verbunden war. Das Thema Feminismus war ein wichtiges Thema für Veröffentlichungen in deutschen Zeitungen. Doch wie bei anderen Themen auch, nähert sich Moníková dieser Thematik mit einer gewissen „Portion“ Humor und Kritik.⁷

Im Gegensatz zu im Ausland etablierten Autoren (Ota Filip, Milan Kundera) musste Moníková das Handicap eines Prosaanfängers überwinden. Seit 1977 hatte sie sich bemüht, ihren ersten Roman *Eine Schädigung* zu veröffentlichen. Mit diesem Buch gab sie 1981 ihr

³ KOHOUTKOVÁ, Lucie a Dana PFEIFEROVÁ, 2008. *Moje knihy jsou drahé // Meine Bücher sind teuer*. Praha: Památník národního písemnictví. S.2

⁴ ŠKODOVÁ, Darina, 2010. *Prozaička a esejistka Libuše Moníková*[online]. Olomouc [cit. 2024-02-12]. abrufbar unter: <https://theses.cz/id/fsem5d/>. Diplomová práce. Univerzita Palackého v Olomouci. Vedoucí práce Doc. PhDr. Lubomír Machala, CSc. S.9

⁵ JANOŠEK, Pavel; BACÍLKOVÁ, Božena a BARTŮŠKOVÁ, Sylva. *Slovník českých spisovatelů od roku 1945*. Praha: Brána, 1998. ISBN 80-7176-940-1.

⁶ KOHOUTKOVÁ, Lucie a Dana PFEIFEROVÁ, 2008. *Moje knihy jsou drahé // Meine Bücher sind teuer*. Praha: Památník národního písemnictví. S.8

⁷ Ebd.

Debüt in Deutschland. 1987 war ein Schlüsseljahr für sie, als ihr Roman *Die Fassade* in Deutschland mit Begeisterung aufgenommen wurde.⁸

Die Tragödie ihres Schicksals in posttotalitären Europa vollendete sich 1998, als sie einer schweren Krankheit erlag. Die Titel einiger ihrer Werke zeigen, dass sie sich allein fühlte. Das zeigt sich an den Namen wie *Die Schädigung*, *Treibeis*, *Pavane für eine verstorbene Infantin*.⁹

Libuše Moníková galt als Botschafterin der tschechischen Kultur im deutschsprachigen Raum. Von den frühen 1980er Jahren bis zu ihrem Tod am 12. Januar 1998 war sie eine der wichtigsten Vermittlerinnen der tschechischen Geschichte, Nationalmythologie und Kultur Mitteleuropas. Sie sah die Geschichte (insbesondere die deutsch-tschechischen Beziehungen) nicht schwarz und weiß und beschrieb sie mit einer ironischen Distanz.¹⁰

1.2 Das Werk

1.2.1 Die Anfänge des Schaffens

In den ersten Schritten des Übergangs zu Libuše Moníkovás schriftstellerischer Karriere ist eine Tendenz zur Übersetzung von Texten aus dem Tschechischen ins Deutsche und umgekehrt zu beobachten. Im Laufe der Zeit wird der Prozess der Übersetzung jedoch immer mehr zur Grundlage der eigentlichen Arbeit mit dem Text. Die Übersetzung, die eigentlich nur ein getreues Abbild des Originals sein sollte, wird zu einem eigenständigen Text, der sich auf völlig andere Aspekte konzentriert als der Originaltext. Dies zeigt den inneren Übergang des Autors von der Muttersprache (dem Tschechischen), als der natürlichen literarischen Sprache der Autorin zu der Fremdsprache (dem Deutschen). So stehen am Anfang ihrer literarischen Versuche zweisprachige Texte wie eine Skizze *Die Kindheit*, *Submersus* usw.¹¹

⁸ ŠKODOVÁ, Darina, 2010. *Prozaička a esejistka Libuše Moníková* [online]. Olomouc [cit. 2024-02-12]. abrufbar unter: <https://theses.cz/id/fsem5d/>. Diplomová práce. Univerzita Palackého v Olomouci. Vedoucí práce Doc. PhDr. Lubomír Machala, CSc. S.9

⁹ WAGNEROVÁ, Alena. Rozdělená Evropa – osud Libuše Moníkové. (Doslov). In MONÍKOVÁ, Libuše. *Pavana za mrtvou infantku*. Praha 2005, s. 121–134.

¹⁰ KOHOUTKOVÁ, Lucie a Dana PFEIFEROVÁ, 2008. *Moje knihy jsou drahé // Meine Bücher sind teuer*. Praha: Památník národního písemnictví. S.3

¹¹ Ebd. S.42

1.2.2 Wichtige Werke

Libuše Moníková veröffentlichte ihre Prosa- und Essaywerke ausschließlich in deutscher Sprache. Thematisch war sie eng mit der tschechischen Literatur verbunden. Ihr Debüt gab sie mit dem psychologischen Kurzroman *Eine Schädigung*. Der Roman wurde Mitte der 1970er Jahre geschrieben und ist Jan Palach gewidmet. Die Geschichte der Protagonistin spielt in einer anonymen Stadt eines unbenannten totalitären Staates, die in vielerlei Hinsicht an Prag erinnert. Sie erlebt die Tage nach der Vergewaltigung durch einen Polizisten, den sie in Selbstverteidigung tötete.¹²

Ab dem zweiten Roman fließt eine sehr konkrete, mitteleuropäische und auch tschechische Geschichte in die Texte ein. Ein Werk mit einem Titel, der von dem schweizerisch-spanischen Komponisten Joseph-Maurice Ravel und seinem Klavierstück inspiriert ist, heißt *Pavane für eine verstorbene Prinzessin*. Der Text ist in Bezug auf die Handlung mehrdeutig, aber eindeutig autobiografisch. Zahlreiche historische und literarische Anspielungen sind darin verwoben. Die Protagonistin, eine Dozentin für deutsche Literatur, versucht, ihre persönliche Krise zu lösen, indem sie sich demonstrativ an den Rollstuhl fesselt.¹³

Der Titel *Pavane für eine verstorbene Infantin* spielt eine wichtige Rolle für das Verständnis des Werks. Und schon zu Beginn verrät der Titel einen Hinweis auf das Schicksal der Hauptfigur. Pavane ist ein höfischer Schreittanz. Dieser Schreittanz war im 16. und 17. Jahrhundert sehr beliebt und verbreitet. Die Pavane wurde zur Präsentation von Prinzessinnen und Königen bei Maskeraden und Hofzeremonien getanzt. Laut Helga Braunbeck trifft die Protagonistin Francine Pallas auf wechselnde Partner. Sie hat als Exilantin ihre festen Bindungen verloren. Also mit jedem Partner tanzt sie „ein paar Schritte“ und dann trennt sich wieder und entfernt sich von ihnen. Pavane ist auch symbolisch für den zweiten Teil des Textes, wenn Francine in ihrem Rollstuhl weitertanzt. Es wird oft beschrieben, dass die Tanzform von Pavane so ist, als würden sich die Tänzer „auf Rädern“ bewegen.¹⁴

Der Roman *Die Fassade* basiert auf tschechischen Realien. Der Roman spielt in den frühen 1970er Jahren. Die Geschichte schildert die sisyphosartigen Anstrengungen einer

¹² JANOUŠEK, Pavel, ed., 1998. *Slovník českých spisovatelů od roku 1945: 2.Díl (M-Z)*. Praha: BRÁNA, 791 s. ISBN 80-7176-940-1. S.73

¹³ Ebd.

¹⁴ BRAUNBECK, Helga G., 2015. Im Sprung über Prag. *Literaturzeitschrift der Universität Zurich* [online]. Zurich, (23), 103-115 [cit. 2024-02-26]. abrufbar unter: doi:<https://doi.org/10.3726/14247631X15269853498992>

Gruppe tschechischer Bildhauer, die die Fassade des Schlosses Frýdlant in Böhmen restaurieren. Sie nehmen diese Arbeit als ein bewusstes Schicksal an. Ihre Bemühungen spiegeln auch metaphorisch das Trauma der Besetzung der Tschechoslowakei im Jahr 1968 und die fortschreitende Normalisierung wider. Der Roman nimmt in den Passagen eine pikareske Form an, in denen die Bildhauer vergeblich zu einer Weltausstellung in Japan reisen, wo sie nie ankommen. Stattdessen kehren sie auf bizarren Umwegen über Sibirien nach Hause zurück.¹⁵

Der Roman *Treibeis* hat zwei Hauptfiguren, ein tschechisches Exulantenpaar aus verschiedenen Emigrationswellen, einen fünfzigjährigen Mann und ein vierundzwanzigjähriges Mädchen. In der Geschichte ihrer Begegnung und Trennung schildert die Autorin die Schwierigkeiten der Kommunikation, deren völligen Verlust über die Grenzen der verschiedenen Generationen hinweggeht.¹⁶ Dieser Roman wird Gegenstand der Interpretation und weiteren Analyse in dieser Arbeit sein.

Letzte Prosa *Verklärte Nacht* ist der tschechischen Gesellschaft nach 1989 gewidmet.¹⁷ Die Protagonistin ist Leonora Marty, eine Künstlerin tschechischer Herkunft, die versucht, eine Rückkehr zu schaffen, was ihr dank einer Liebesbeziehung gelingt. Leonora stellt sich die Frage nach der Kunst oder dem Leben.¹⁸

Wichtig sind auch ihre literarischen Essays *Schloß, Wunschorte, Aleph, Prager Fenster*. Das Thema dieser Essays sind die Lieblingsautoren der Autorin Franz Kafka, Arno Schmidt, Jorge Luis Borges usw.¹⁹

Laut Christian Delius reicht der Reichtum des Werks von Libuše Moníková aus, um sie zur Fürstin Libuše der europäischen Literatur zu erklären.²⁰

¹⁵ JANOUŠEK, Pavel, ed., 1998. *Slovník českých spisovatelů od roku 1945: 2.Díl (M-Z)*. Praha: BRÁNA, 791 s. ISBN 80-7176-940-1. S.73

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ KOHOUTKOVÁ, Lucie a Dana PFEIFEROVÁ, 2008. *Moje knihy jsou drahé // Meine Bücher sind teuer*. Praha: Památník národního písemnictví. S.29

¹⁹ JANOUŠEK, Pavel, ed., 1998. *Slovník českých spisovatelů od roku 1945: 2.Díl (M-Z)*. Praha: BRÁNA, 791 s. ISBN 80-7176-940-1. S.73

²⁰ DELIUS, Friedrich Christian, 2005. Rede auf die Fürstin Libuše: Zum Tode von Libuše Moníková. *Libuše Moníková In Memoriam*. Netherlands: Rodopi B.V., 24-28.

1.3 Deutsche Exilliteratur zwischen 1968–1989

1.3.1 Politischer Hintergrund der Emigration der Autoren

Am 21. August 1968 marschierten die Truppen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei ein. Infolge der sowjetischen Besatzung verließen Zehntausende von Menschen das Land. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Künstler und Intellektuelle. Die liberale und demokratische Idee des „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ von Alexander Dubček wurde zerstört. Alle Reformen, die seine Regierung während des sogenannten „Prager Frühlings“ eingeführt hatte, wurden wieder abgeschafft. Die Pressezensur wurde wieder eingeführt.²¹

Auf Druck der Staaten des Warschauer Paktes und der UdSSR wurde von Gustav Husák eine Säuberung innerhalb der Kommunistischen Partei eingeleitet. Knapp eine halbe Million Parteimitgliedern wurde von dem Parteibuch entzogen. Bis Ende 1969 wurden alle Befürworter der Reform entlassen. Politische Gegner wurden strengt verfolgt. Einige von ihnen wurden vor Gericht gestellt. Dieser Zeitraum wird als „Normalisierung“ genannt. Vor allem Universitäten und intellektuelle Kreise waren von der „Normalisierung“ betroffen, darunter Literaturwissenschaftler, Philosophen und bekannte Historiker. Diese Personen wurden entlassen oder erhielten ein Arbeitsverbot. Eine Reihe von Zeitungen und Zeitschriften wurde eingestellt. Ganze Redaktionen von Fernsehen und Radio wurden ausgewechselt. Am 16. Januar 1969 verbrannte sich der Philosophiestudent Jan Palach in Prag, einen Monat später Jan Zajíc und im April 1969 verbrannte sich Evžen Plocek in Jihlava. Nichts von alledem führte jedoch zu einem Bruch des bestehenden Systems.²²

²¹ CORNEJO, Renata, 2010. *Heimat im Wort: zum Sprachwechsel der deutsch schreibenden tschechischen Autorinnen und Autoren nach 1968: eine Bestandsaufnahme*. Wien: Praesens. Praesens Literaturwissenschaft. ISBN 978-3-7069-0602-9.

²² Ebd. S.46

1.3.2 Dreiteiliger Literaturbetrieb 1969–1989

In dieser Epoche sprechen wir von einem „dreiteiligen“ Literaturbetrieb.²³

1. Offizielle Literatur. Die offizielle Literatur folgte streng den Statuten des Sozialismus und glich sich bedingungslos der „Normalisierungsrichtlinie“ an.²⁴

2. Samizdat Literatur. Die Samizdat Literatur war eine Möglichkeit für Autoren, die nicht offiziell publizieren konnten, ihre Werke im Selbstverlag zu veröffentlichen. Es war ein Weg für Dissidenten, sich am literarischen Leben zu beteiligen. Nach 1970 fanden sich die starken literarischen Persönlichkeiten außerhalb des offiziellen Literaturbetriebs wieder und waren zu einer Art „innerer Emigration“ gezwungen (Ivan Klíma, Egon Bondy, Ludvík Vaculík).²⁵

3. Exil Literatur. Zur Exilliteratur gehören nicht nur Autoren, die ihre Heimat ins Ausland verließen. Wir zählen hier auch die Veröffentlichungen von Autoren, die geblieben sind, aber nicht veröffentlichen konnten. Und so veröffentlichten diese Autoren heimlich im Ausland (zum Beispiel in Verlag Sixty-Eight Publishers von Josef Škvorecký und Zdena Salivarová).²⁶

Wichtig für diese Arbeit ist die Gruppe der deutsch schreibenden SchriftstellerInnen mit tschechischer Herkunft. Zu diese Gruppe gehören Pavel Kohout, Ota Filip, Jiří Gruša, Milan Ráček, Stanislav Struhař, Jaromír Konečný und Libuše Moníková.²⁷

Libuše Moníková gehört zu einer Gruppe von Autoren, die nach dem Verlassen der Tschechoslowakei zu schreiben begannen. Sie wurden weder zum Auszug gezwungen noch direkt verfolgt, noch wurden sie von den Behörden mit Restriktionen belegt. Wir können sie der zweiten (jüngeren) Generation zuordnen, die erst in den 1940er Jahren geboren wurde und während des Aufbaus der politischen Liberalisierung in den 1960er Jahren und des Sozialismus aufgewachsen ist. Zur Zeit des Prager Frühlings und seiner gewaltsamen Niederschlagung waren sie noch jung.²⁸ Libuše Moníková, damals Studentin, war zur Zeit des Prager Frühlings

²³ CORNEJO, Renata, 2010. *Heimat im Wort: zum Sprachwechsel der deutsch schreibenden tschechischen Autorinnen und Autoren nach 1968: eine Bestandsaufnahme*. Wien: Praesens. Praesens Literaturwissenschaft. ISBN 978-3-7069-0602-9. S.48

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd. S.49

²⁶ Ebd. S.51

²⁷ Ebd. S.69

²⁸ Ebd. S 73

23 Jahre alt und erlebte die Ereignisse des Jahres 1968 sehr unmittelbar. Jan Faktor fand im Alter von 17 Jahren die kreative Explosion in der Literatur und das Ende der Phrasen in den Medien wunderbar. Stanislav Struhař war erst 4 Jahre alt und Jaromír Konečný war damals 12 Jahre alt.²⁹

1.3.3 Die Bedeutung des Sprachwechsels zum Deutschen

Es gibt sicherlich viele Gründe, warum Libuše Moníková Deutschland als ihre neue Heimat gewählt hat, von politischen über pragmatische bis hin zu persönlichen.³⁰ Moníková ist in der Tschechischen Republik leider nicht sehr bekannt. Sie betrachtete sich selbst nicht als tschechische Autorin. Vielmehr betrachtete sie sich als „deutsche Autorin mit tschechischem Herzen“. Sie selbst sagt, dass die deutsche Sprache ihr die Möglichkeit gibt, die tschechoslowakische Thematik aus der Ferne zu erfassen. In vielen Interviews bekundet sie selbst eine große Zuneigung zur tschechischen Sprache. Paradoxerweise behauptet sie jedoch, dass diese sie dazu gebracht hat, auf Deutsch zu schreiben.³¹

Das Schreiben auf Deutsch ermöglichte es ihr auch, präziser zu sein. Ihr tiefer Respekt vor der Muttersprache versperrte ihr den Weg zum Thema und zum Stoff ihrer Bücher und verursachte Zweifel und Unsicherheit. Das Verlassen ihres Heimatlandes und der Wechsel der Sprache waren für sie mit einem Gefühl von Traurigkeit und Verlust verbunden. All dies war jedoch für die Arbeit der Autorin von Vorteil. Laut Alfrun Kliems löste dieser Zustand sogar den Schreibprozess aus.³²

In ihren Texten finden wir zahlreiche Interferenzen auf syntaktischer, lexikalischer und semantischer Ebene. So wird die für ihr Werk typische Mehrsprachigkeit deutlich.³³ Sie selbst

²⁹ CORNEJO, Renata, 2010. *Heimat im Wort: zum Sprachwechsel der deutsch schreibenden tschechischen Autorinnen und Autoren nach 1968: eine Bestandsaufnahme*. Wien: Praesens. Praesens Literaturwissenschaft. ISBN 978-3-7069-0602-9. S. 73

³⁰Ebd. S. 76

³¹ HAINES, Brigid a Lyn MARVEN, 2005. Libuše Moníková: Life, Works and Reception. In: HAINES, Brigid, ed. *Libuše Moníková in Memoriam* [online]. Netherlands: Rodopi B.V., s. 9-17 [cit. 2024-02-28]. ISBN 90-420-1616-7. abrufbar unter: https://www.google.cz/books/edition/_/Y2qbFSCkLowC?hl=de&gbpv=1

³² KLIEMS, Alfrun, 2002. *Im Stummland: Zum Exilwerk von Libuše Moníková, Jiří Gruša und Ota Filip*. Frankfurt am Main: Petr Lang. ISBN 3-631-39983-9.

³³ CORNEJO, Renata, 2010. *Heimat im Wort: zum Sprachwechsel der deutsch schreibenden tschechischen Autorinnen und Autoren nach 1968 : eine Bestandsaufnahme*. Wien: Praesens. Praesens Literaturwissenschaft. ISBN 978-3-7069-0602-9. S.176-182

bestätigt die ständige Grenzüberschreitung zwischen der tschechischen und der deutschen Sprache wie folgt: „*Ich schreibe eigentlich tschechisch in deutscher Sprache*“³⁴

³⁴ MONÍKOVÁ, Libuše, 1993. *Češi jsou národ spolužáků* (Interview mit Helena Kanyar-Beckerová). In: *Literární noviny*, Jg. 4, Nr. 36, 09.09.1993, S. 12.

2 Treibeis

In diesem Kapitel beschäftigen wir uns mit dem Roman *Treibeis*. Es werden die Meinungen der Kritiker und die Rezeption des Werkes in Deutschland und der Tschechischen Republik dargestellt.

Der Roman wurde erstmals 1992 veröffentlicht. 2001 wurde der Roman ins Tschechische von Renáta Tomanová übersetzt.³⁵ Der Verlag Hynek, der diese Übersetzung herausgegeben hat, wollte eine Reihe von Publikationen des Gesamtwerks von Libuše Moníková herausgeben, was jedoch aufgrund von Problemen im Verlag nicht zustande kam. Später, im Jahr 2004, gelang es dem Argo Verlag, die Rechte vom Münchner Hanser Verlag zu erwerben, und der lange erwartete Roman *Fassade*, gefolgt von anderen Werken des Autors, wurde veröffentlicht.³⁶

Die deutsche Literaturkritik hielt den Roman *Treibeis* für einen der schwächsten der Autorin. Kritiker der 1990er Jahre, wie Iris Radisch, bezeichnen ihn als tschechischen patriotischen Roman. Neva Šibal meint, dass die Liebesgeschichte zwischen zwei Emigranten verschiedener Generationen stark vereinfacht und plakativ ist. Sibylle Cramer sieht das Werk als eine Mischung aus einem Bildungskurs, der einem enzyklopädischen Eintrag über die Geschichte der Tschechoslowakei im 20. Jahrhundert gleicht, und einem Liebesroman.³⁷ Wir würden auch positives deutsches Feedback finden. Zum Beispiel Helmuth Karasek, der in Brünn geboren und vertrieben wurde. Er bewertet den Roman positiv als „Roman über Heimatlosigkeit“. In ähnlicher Weise beschreibt Sigrid Löffler *Treibeis* als „wirklich großen Heimatroman“.³⁸

Die tschechischen Kritiker sind gegenteiliger Meinung. Der Roman *Treibeis* erschien auf dem tschechischen Markt als erster von Libuše Moníkovás Romanen. Er wurde von den tschechischen Lesern sehr positiv aufgenommen. Dass ein solcher Exkurs in die tschechische Geschichte aus der Perspektive zweier Generationen für tschechische Leser und tschechische

³⁵ HÁJKOVÁ, Markéta, 2009. Das Frühwerk Libuše Moníkovás als Spiegel des kollektiven Gedächtnisses [online]. Praha [cit. 2024-03-01]. abrufbar unter: https://dspace.cuni.cz/bitstream/handle/20.500.11956/24816/RPTX_2008_2_11210_0_203983_0_79940.pdf?sequence=1&isAllowed=y. Rigorózní práce. Univerzita Karlova.

³⁶ CORNEJO, Renata. Ledová tříšť se prolomuje: K recepci díla Libuše Moníkové v její vlasti. *Labyrint revue*, 2004, č. 15/16, s. 75–79. ISSN 1210-6887.

³⁷ Ebd.

³⁸ HANISCH, Klaus, 2019. Fürstin Libuše? *Prager Zeitung* [online]. [cit. 2024-03-01]. abrufbar unter z: <https://www.pragerzeitung.cz/fuerstin-libuse/>

Literaturkritiker interessant ist, zeigen die tschechischen Rezensionen. Die Groteske, Absurdität und Lächerlichkeit der dargestellten Szenen lassen sich leicht mit realen Situationen aus der jüngsten Vergangenheit im tschechischen Umfeld in Verbindung bringen. Obwohl der Roman nicht direkt in Böhmen spielt, bleiben diese sein Thema. So wird *Treibeis* zu einer Metapher für das Exil in der kalten Fremde und stellt für die tschechische Literaturkritik einen Roman des Exils dar.³⁹ Laut Dana Pfeiferová zeichnet im Jahr 1992 Libuše Moníková inmitten der allgemeinen Begeisterung über den Fall des Eisernen Vorhangs ein skeptisches Bild von Europa. Dieses Bild ist mit der Vergangenheit verbunden, die, wie der Text des Romans nahelegt, nicht zusammenhält. Denn es fällt wie ein Kartenhaus durch die Vorurteile anderer Nationen in sich zusammen.⁴⁰

Die Literaturkritiker haben den Roman unterschiedlich bewertet. Es hängt hauptsächlich von der Erwartung des Lesers ab, welche Themen er von dem Roman erwartet und wie seine Erwartungen erfüllt werden. Natürlich hängt es auch davon ab, ob der Leser Deutscher oder Tscheche ist. Die Wahrnehmung und Rezeption des Romans ändern sich aufgrund der historischen Erfahrung und des Vorwissens des Lesers aus beiden Nationen. Warum dies der Fall ist, werde ich in der folgenden Interpretation und Analyse des Romans erörtern.

³⁹ CORNEJO, Renata. Ledová tříšť se prolamuje: K recepci díla Libuše Moníkové v její vlasti. *Labyrint revue*, 2004, č. 15/16, s. 75–79. ISSN 1210-6887.

⁴⁰ PFEIFEROVÁ, Dana, 2019. Ein Kartenhaus, ein Schlachthof, und ein Atlas der bedrohten Lebensarten: Skeptische Europa-Konzepte bei Libuše Moníková, Michael Stavarič und Christoph Ransmayr. *Journal of Austrian studies* [online]. 52(1/2), 21-42 [cit. 2024-03-01]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/26754930?seq=17>

3 Analyse und Interpretation

In diesem Kapitel werden wir den Roman *Treibeis* von Libuše Moníková analysieren und interpretieren. Im ersten Teil wird die Handlung des Romans im Detail vorgestellt, die der Schlüssel für die anschließende Interpretation sein wird. Wir werden uns mit der Bedeutung des Romantitels beschäftigen. Wir werden die Erzählperspektive und ihre Veränderung beschreiben. Wir werden uns auch ansehen, wie die Autorin selbst an die Sache herangegangen ist.

3.1 Die Handlung

*„Vor der Tafel der Schule in Angmagssalik, Ostgrönland, hängt ein großes Bild der Swan Arene in London, eine vereinfachte Kopie der Zeichnung, die Arend von Buchel nach der Originalskizze Johannes de Witts von 1596 angefertigt hat“.*⁴¹ Dies ist der erste Satz des Romans. Es führt uns direkt in das Umfeld des Romans ein. Der erste Teil des Romans spielt in Grönland, dem Arbeitsort der Hauptfigur, Jan Otakar Prantl. Er lebt in dem kleinen Dorf Angmagssalik mit 700 Einwohnern in Ostgrönland. Die Geschichte führt uns direkt in Prantls Klassenzimmer, wo er versucht, seinen Schülern die Essenz des elisabethanischen Theaters zu erklären.

Prantl ist ein Lehrer. Er ist ein ehemaliges Mitglied des antinazistischen tschechoslowakischen Widerstands, ein Fallschirmjäger. Nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1948, als der kommunistische Putsch stattfand, war er gezwungen, die Tschechoslowakei wegen seiner Beteiligung am Widerstand zu verlassen. Seine erste Station nach dem Verlassen der Tschechoslowakei war England, das er nach dem Tod seiner Frau verließ. Zu diesem Zeitpunkt war er emotional ausgelaugt und ging nach Dänemark. Dort hielt ihn nichts mehr, also er bewarb sich um eine Lehrerstelle in Grönland.

Der Roman beginnt, als Prantl seit sieben Jahren Lehrer in Angmagssalik ist. Gleich im zweiten Absatz des Romans erfahren wir, wie Prantls Arbeitsumfeld aussieht. *„...hier sitzen siebzehn junge Grönländer zwischen vierzehn und achtzehn Jahren, die ihn ernst nehmen, zumindest wiederholt kommen und mit ihm Schule spielen, und es sei es nur wegen der Suppe der Suppe mittags.“*⁴² Offensichtlich ist seine Arbeit nicht einfach, aber für ihn ist es kein Problem. Er akzeptiert die Situation, wie sie ist. Er begnügt sich damit, dass die Schüler

⁴¹ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7. S.1

⁴² Ebd. S.1

wenigstens in die Schule kommen, ein tieferes Interesse am Lehrplan sucht er nicht hinter ihrer Ankunft.

Prantl wird von Pastor Aksel Brennhovd beaufsichtigt. Der Pastor ist mit dem Inhalt von Prantls Unterricht nicht zufrieden. Er wirft ihm einen anspruchsvollen Inhalt und eine sehr fragwürdige Verwendung der englischen Sprache vor, die eigentlich das Hauptfach sein sollte. Prantl unterrichtet kein Englisch, aber das elisabethanische Theater und Shakespeares Werk sind für ihn am wichtigsten.

„Sie stellen Ihren Dramatiker wirklich hoch, Herr Kollege, können sich begeistern. Und wie steht es mit der Bibelkunde?“

„Das ist nicht meine Sache, Herr Brennhovd. Ich bringe ihnen das englische Drama bei.“⁴³

Aus diesem Zitat wird deutlich, dass Pastor nicht nur ein Problem mit dem Unterrichten der englischen Sprache hat, sondern zum Beispiel auch mit der Religion. Doch Prantl lässt sich von der Kritik überhaupt nicht beeinflussen und steht zu seiner Meinung. Diese Meinungsverschiedenheiten, sei es im Bereich des Sprachunterrichts oder der Bedeutung der Religion in Grönland, veranlassten Pastor Brennhovd, Prantl nach Österreich zu schicken. Er wird am Pädagogischen Kongress in Semmering teilnehmen.

Prantl lehnt dies jedoch kategorisch ab. Nach sieben Jahren in Grönland nach Europa zu kommen, ist für ihn eine unangenehme Umstellung. Brennhovd gibt Prantl jedoch keinen Raum für seine Ausreden und schickt ihn nach Österreich mit der Aussicht, neue Vorschläge mitzubringen.

Vor Prantls Abreise nach Österreich erfahren wir mehr Details über sein tägliches Leben in Grönland. Wir beobachten die Situation im Geschäft und wie Prantl mit den Einheimischen umgeht. Wir treffen seinen Kollegen Konrad Kleist, einen Absolventen der Aarhus Universität. Prantl verbringt Zeit mit den Schülern außerhalb der Schule und sie lieben es, bei ihm zu sein. Er kennt ihre Familiensituationen und manchmal spielt er einfach mit ihnen. Manchmal versucht er, seine Einsamkeit mit einem der Mädchen zu vertreiben, aber auch das bringt Prantl nicht viel Linderung. Wenn die Ferien in Angmagssalik beginnen, fährt Prant nach Semmering.

Nachdem sich Prantl in seinem Hotel eingekcheckt hat, trifft er auf den Kongress ein. Zunächst versucht er, die Situation leidenschaftslos zu beobachten. Nach und nach werden jedoch alle Teilnehmer des Kongresses vorgestellt, und so wird er neben Pädagogen aus Wien,

⁴³ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7. S. 22

der Sowjetunion oder der Tschechischen Republik auch er aus Grönland vorgestellt. Als Pädagoge aus Grönland ist Prantl eine Sensation für den Kongress.

Anschließend führt uns die Handlung durch verschiedene Gespräche von Lehrern auf dem Kongress. Die Teilnehmer finden heraus, welche Positionen zur Pädagogik von anderen vertreten werden und debattieren diese. Prantl ist kein Anhänger von langen Debatten über pädagogische Ansätze, er hat seinen Shakespeare und ist an mehr nicht interessiert.

Viel mehr als die Vorträge auf dem Kongress hat ihn die österreichische Natur fasziniert. Nach sieben Jahren kehrt er aus dem grönländischen Winter zurück. Gleich am nächsten Tag geht er, anstatt am Kongress teilzunehmen, in die Natur wandern. *„Was er genießt, sind die Wälder: mit ihrem Duft, ihrer Vielfalt von Bäumen, von Grün; ihren weichen Boden, die aufgefahrenen Mulden neben Harz, Blumen, Beeren, Pilzen. Tiere, braunbepelzt, keine Schneetarnung, gestreifte Katzen, einige vom Dorf kommen heran und möchten gestreichelt werden.“*⁴⁴ Er ist verzaubert von einer Natur, die er schon lange nicht mehr gesehen hat.

Auf dem Weg dorthin begegnet er einem Ereignis, das seinen gesamten Aufenthalt verändert. In einer bizarren Rettungsaktion befreit er ein Mädchen aus den Klauen eines riesigen Vogels, des Greifs. Plötzlich stellt er fest, dass seine Rettung das Filmmaterial zerstört hat. Also fliehen er und das Mädchen.

Sie lernen sich gegenseitig kennen. *„Sie reden schnell, lassen das Englische, in dem sie beide mit Akzent sprechen, überspringen das Deutsche, da ist sie besonders stur, es bleibt das Tschechische, Tonfall von Prag, mit mährischem Einschlag. Sie wundern sich beide nicht; nur daß er so alt ist, und sie so häßlich, das sagen sie aber nicht.“*⁴⁵ Trotz der Tatsache, dass jeder einige Vorbehalte gegenüber dem anderen hat, sind sie glücklich miteinander, sagen nichts und lassen sich vom Augenblick leiten.

Das vierundzwanzigjährige Mädchen Karla und der fünfzigjährige Lehrer und ehemalige Fallschirmspringer Prantl – dieses Paar wird von nun an zum zentralen Paar des gesamten Romans. *„Er ahnt, daß sie noch ein Problem wird. Daß sich diese Liebe, die er nicht wollte, vor die sich die Ereignisse des ganzen Tages gestellt hatten, nicht mehr aufhalten läßt.“*⁴⁶ Dieses Zitat zeigt, dass Prantl Angst hat. Angst vor der plötzlichen Verliebtheit in ein junges Mädchen. Er hat Angst vor dem, was die Zukunft bringt. Er weiß, dass es nicht leicht

⁴⁴ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7. S 61

⁴⁵ Ebd. S.75

⁴⁶ Ebd. S.79

sein wird, aber er gibt dem Gefühl nach. Karla interessiert sich für das Leben in Grönland. Prantl erzählt ihr von seinen Anfängen in dem Dorf. Sie ist fasziniert von den Geschichten und will alles hören.

Vor dem Hintergrund der aufkeimenden Liebesbeziehung zwischen Prantl und Karla findet noch ein pädagogischer Kongress statt, zu dem Prantl zwei Tage später zurückkehrt. Der Kongress debattiert über Jan Hus und Hieronymus von Prag. Der Hauptredner ist Fröhlich aus der Tschechischen Republik.

Der Kongress endet in einer absurden Situation, in der alle dem Wittgensteins Wörterbuch aus Trattenbach her sind, das Prantl von einem einheimischen Händler bekommen hat, hinterher sind. Alle anwesenden Lehrer sind sehr an dem Wörterbuch interessiert. Sie würden es für viel Geld kaufen. Aber Prantl will es nicht verkaufen. Bei der Abreise übergibt Prantl das Wörterbuch an den tschechischen Vertreter Fröhlich.

Nach dem Ende des Kongresses verlassen Prantl und Karla Semmering. Ihr Traumziel ist Italien. Ihre Reise ist jedoch nicht direkt und auf dem Weg dorthin besuchen sie viele andere Orte in Österreich. Sie haben kein festes Ziel, sie orientieren sich an Namen. Auf dem Weg dorthin besuchten sie Nasswald, Höllental, die Raxalpen, Hohe Tauern, Kärnten, Steiermark, Graz oder Villach.

Sie lernen sich bei gemeinsamen Reisen besser kennen. Sie erzählen sich ihre Lebensgeschichten und können sehen, wie der andere die Welt und ihre Besonderheiten wahrnimmt. Am Anfang sind ihre Gespräche eher oberflächlich, sie reden über Prager Kinos oder welche Lieder und Filme sie mögen. Nach und nach vertiefen sich jedoch die Themen ihrer Gespräche.

Karla erzählt, wie sie 1969 nach ihrem Studium die Tschechoslowakei verließ, in Deutschland und Japan arbeitete und wie sie zu ihrem Beruf kam, während sie ihre Beziehungen zu ihrer Familie beschreibt. Prantl erzählt, wie er nach Frankreich kam, in England ausgebildet wurde und im Mai 1944 als Fallschirmjäger einen Luftabwurf über der Tschechoslowakei durchführte und beschreibt die Situation in der Tschechoslowakei. Karla beurteilt die Situation aus der Sicht eines siebenjährigen Mädchens und stellt fest, dass sich ihre Sichtweisen unterscheiden und dass sie von der Umgebung, die sie beeinflusst hat, geprägt wurden. Für Karla war es das Leben im Kommunismus. Prantl beschreibt das Kennenlernen seiner Frau Nora und ihr gemeinsames Leben.

In den hohen Tauern kommt es zum ersten Streit zwischen ihnen.

„Ich möchte dich in Grönland nicht besuchen‘, sie starrt vor sich hin. ‚Du willst mich doch gar nicht!‘

‚Nein, es ist anders‘, sagt er.

‚Wie?‘

Er schweigt.

‚Na wie?‘

‚Wie konnte ich dich in so etwas reinziehen?‘, murmelt er.

‚Was? Du sprichst undeutlich! Und trink nicht so viel! In was reinziehen? Du ziehst dich doch raus!‘

Er schweigt.

‚Du hast mich nie wirklich gewollt! Ich störe dich. Du denkst immer noch an Nora.‘⁴⁷

Karla ist sich nicht sicher, ob Prantl sie wirklich will. Sie möchte eine Beruhigung hören, aber Prantl ist dazu nicht in der Lage. Er bleibt einfach stumm. Mit der Zeit kommen natürlich Unterschiede zum Vorschein, die zu Beginn der Beziehung noch nicht so offensichtlich waren, und das führt zu Spannungen zwischen den beiden und zu unangenehmen Gesprächen wie diesem. Es geht nicht nur um Unterschiede in der Persönlichkeit und im Charakter, sondern auch darum, wie die andere Person die Welt um sich herum wahrnimmt und welche Erinnerungen sie hat, die sie formen, wie uns dieses Beispiel zeigt. Er sieht sie an. *„Er weiß, daß bei ihr der Schmerz und die Trauer um das Land, das sie verlassen hat, größer ist, frischer als bei ihm. Sie ist erst seit kurzem fort, kann sich nicht umgewöhnen. Er hat seine Erinnerungen seit zwanzig Jahren aufs Eis gelegt, in das tiefe Kontinentaleis von Grönland. Er kann nicht widersprechen, er kann sie auch nicht trösten.“⁴⁸*

„Er befühlt die Armlehne, von der Berührung kommt ein Glücksgefühl auf, er lacht. Für einen Augenblick sind sie verbunden in Vorfreude und Aufregung, so leicht wie am Anfang ihrer Tage. Er legt den Arm um ihre Schulter, eine in allen Kinos vertraute Geste.“⁴⁹ Dieser Auszug beschreibt einen der Momente, in denen das Paar so glücklich war wie zu Beginn seiner Beziehung. Es war jedoch nur ein kleiner Rückblick auf die alten Tage, die sich unaufhaltsam

⁴⁷ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7. S.187

⁴⁸Ebd. S. 190

⁴⁹Ebd. S.205

dem Ende zuneigten. Es ist kein Zufall, dass dieses Gefühl im Kino aufkam. Das Kino war für beide eine Leidenschaft und deshalb fühlten sie sich dort glücklich.

Im letzten Teil der Geschichte kehrt Prantl in seinen Gedanken nach Grönland zurück. In ihrem Hotelzimmer lesen sie sich gegenseitig aus ihren neu gekauften Büchern *Kalender der Landsleute* und *Mittwoch vor Martini* vor. Und wieder einmal kehrt er in Geschichten zu seinen Prager Erinnerungen zurück. Obwohl sie zusammen sind, stellen beide fest, dass ihre Beziehung nicht mehr so ideal ist, wie sie begonnen hat, und dass sie einander nicht mehr verstehen.

An dem eigentlichen Ende sehen wir die Beziehung zu Prantl durch Karlas Augen. Sie vergleicht ihre Beziehung mit einem Rüstungskampf und dann mit einem Duell mit einem Samurai. Die Simulation, die sie beschreibt, endet damit, dass Karla fast am Rande des Todes steht, aber nicht stirbt. „*Noch lebe ich. Es heißt, sich zurückzuziehen, sich die Wunden zu lecken, die Geschichte unserer Liebe aufzuschreiben.*“⁵⁰ So reflektiert Karla ihre Beziehung zu Prantl, die nach einer gemeinsam verbrachten Nacht in einem Hotel am Platz der Oktoberrevolution in Prag 6 endet.

⁵⁰ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7. S.233

3.2 Titel des Romans

Schon der Titel des Romans gibt uns einen Hinweis auf die Geschichte. Noch bevor wir die Geschichte lesen, gibt der Titel leicht Hinweise auf die Motive der Geschichte. Der Titel *Treibeis* verrät mehrere Ebenen des Romans.

Die erste und offensichtlichste Ebene ist der Ort, an dem sich die Geschichte abspielt. Der Begriff Treibeis bezieht sich auf große Eisscholle, die sich auf der Wasseroberfläche von Flüssen, Seen oder dem Meer bewegen. Dieses Phänomen ist am häufigsten in den Polarregionen anzutreffen.⁵¹ Diese sachlichen Informationen geben uns auch den Handlungsort vor, der im Falle des Romans Grönland ist.

Der zweite Bereich, auf den sich der Titel des Romans bezieht, ist eher metaphorisch. Die Art und Weise, wie Treibeis in der Natur aussieht, weist auf die verschiedenen Ereignisse des Romans hin. Die Zersplitterung (Fragmentierung), die wir mit diesem Begriff verbinden, zieht sich durch die gesamte Handlung des Romans. Dieses Gefühl der Fragmentierung zeigt sich auch im Schicksal der Hauptfigur Otakar Prantl. Genauso fragmentiert und unzusammenhängend ist die Beziehung zwischen Karla und Prantl. Die Kälte, die mit diesem Begriff verbunden ist, wird in den Situationen, die von den beiden Hauptfiguren erzählt werden, immer wieder spürbar.⁵² Wir spüren, dass ihr Schicksal so zerbrochen ist wie die Eisschollen. Einige der Aspekte, die uns der Titel des Romans verrät, werden uns als Leser erst im Laufe der Zeit bewusst, wenn wir die Geschichte kennen lernen.

Im Kopf des Lesers ruft der Titel viele verschiedene Metaphern hervor, die mit der Geschichte verbunden sind, aber die Autorin selbst sagt: „*Die Metaphern ergeben sich meist doch im Kopf des Lesers. Die Leser können damit dann einiges anfangen oder assoziieren.*“⁵³ Es ist bekannt, dass die Autorin dem Leser die Freiheit lässt, dem Titel des Romans Metaphern zuzuordnen. Sie hatte nicht die Absicht zu bestimmen, was der Titel des Romans beim Leser hervorrufen sollte. Sie sagt: „*Erstmal war es keine Metapher – ich versuche konkret zu bleiben.*“⁵⁴

⁵¹ STANGE, Rolf, 2023. Treibeis-Packeis. *Spitzbergen* [online]. [cit. 2024-03-07]. abrufbar unter: <https://www.spitzbergen.de/landeskunde-und-tipps/treibeis-packeis.html>

⁵² BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. Gespräche mit Libuše Moníková 1992-1997. *Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, 89(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367>

⁵³ Ebd. S. 453

⁵⁴ Ebd.

3.3 Erzähler

„Der Erzähler ist eine vom Autor erfundene Figur, die - mehr oder weniger deutlich - zwischen der Welt des erzählten Werks und der Welt des Lesers vermittelt.“⁵⁵ Laut Matzkowski⁵⁶ fungiert Erzähler als Vermittler zwischen dem Leser oder Teilnehmer und dem behandelten Ereignis. Er kann sich mit seinen Kommentaren in das Geschehen einmischen oder selbst eine kaum erkennbare Figur sein, die eine neutrale Haltung oder Position einnimmt, die nicht unbedingt die des Autors ist.

Im Fall dieses Romans geht es um die „auktoriale Erzählsituation“ und wir treffen den „allwissenden Erzähler“. Die Hauptfiguren sind nicht die Träger aller in der Handlung enthaltenen Informationen, es ist der Erzähler, der uns mit allem versorgt, was wir wissen müssen. Der Erzähler führt uns in die Situationen ein und erklärt die Beweggründe für die Handlungen der Hauptfiguren. Der Erzähler spricht zum Leser in Er-Form.

Im letzten Kapitel ändert sich die Erzählsituation. Karla wird zur Erzählerin und der Erzähler spricht in der Ich-Form, es geht um die Ich-Erzählsituation. Dieser Wechsel der Erzählperspektive ist entscheidend für das Ende der Geschichte. Zum ersten Mal sehen wir die Geschichte durch die Augen der Figur Karla, die sie uns durch eine subjektive Perspektive vermittelt. Der Wechsel der Perspektive bringt auch eine wichtige Wendung in der Geschichte, die die Situation aufwertet.

Die Autorin selbst kommentiert den unerwarteten Perspektivenwechsel am Ende des Romans in einem Interview mit den Worten: „Der Wechsel der Perspektive, wenn die andere Gestalt, die Frau als, die hinzugekommen ist und Zweite ist, bestimmt, wann es Zeit ist abzurechnen. Und damit bricht nicht nur die Handlung ab, die schon sehr spröde ist, sehr morsch, sondern auch die Form. Für mich ist da etwas passiert, was mich interessierte. Ich glaube, daß ich da die Form überfordert habe, und das finde ich spannend. Ich wollte wissen, wo die Grenze ist, und ich glaube, da habe ich das plötzlich gewußt.“⁵⁷ Wir sehen also, dass sie selbst versucht, mit dieser Veränderung die Form des Romans zu brechen, und das weckt ihr Interesse, sie versucht, die gesetzten Grenzen zu durchbrechen.

⁵⁵ JURČÁKOVÁ, Edita, 2012. *Einführung ins Studium der deutschen Literatur*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela v Banskej Bystrici. ISBN 978-80-557-0407-4. S.73

⁵⁶ MATZKOWSKI, Bernd, 1997. *Wie interpretiere ich?*. Hollfeld: C. Bange Verlag. ISBN 3-8044-1417-6. S.33

⁵⁷ BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. *Gespräche mit Libuše Moníková 1992-1997. Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, 89(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367> S. 454

3.4 Zeitraum

3.4.1 Raum

Der Anfang des Romans spielt, wie bereits erwähnt, in dem Dorf Angmagssalik in Ostgrönland. Später zieht die Hauptfigur in die österreichische Stadt Semmering. Von dort aus reist er dann mit dem Ziel, Italien zu besuchen. Dies geschieht jedoch nie, sondern er besucht verschiedene Orte in Österreich. Helga Braunbeck sagt über diese Reise durch verschiedene Orte: „...*die Reise Prantls gemäß der Metapher des Titels jegliche Zielgerichtetheit verliert und zu einer vom Zufall gesteuerten Erforschung der Landschaft wird – auch der inneren Landschaft des Ichs.*“⁵⁸ Dieser ständige Wechsel der Szenerie und der Besuch verschiedener Orte steht im Zusammenhang mit der Suche der Hauptfigur nach ihrem Selbst.

Der Raum des Romans, in Bezug auf seine Wirkung auf die Hauptfigur, wird ebenfalls von der Autorin kommentiert. „*Er kommt nie an, weil ihm dazwischen eine Liebe kommt. (...) Die Beziehung besteht durch Bewegung oder in Bewegung.*“⁵⁹ Die Autorin weist damit darauf hin, wie wichtig der Raum des Romans tatsächlich ist. Die ständige Bewegung gibt der neu entstandenen Beziehung die Möglichkeit, sich zu erfüllen. Ohne Bewegung wäre es unmöglich, es aufrechtzuerhalten.

3.4.2 Zeit

Die Handlung des Romans ist chronologisch aufgebaut. Wir folgen der Geschichte der Hauptfigur in chronologischer Reihenfolge. Allerdings gibt es viele Passagen, die nicht der chronologischen Reihenfolge entsprechen. Sehr oft kehren die Hauptfiguren in ihre Vergangenheit zurück und erzählen sich gegenseitig ihre Lebensgeschichte oder historische Ereignisse. Wir sprechen hier also von retrospektiver Zeit.

In dem Roman hält sich die Autorin an der Zeit, in der sie selbst gelebt hat. So kann sie ihre Einstellung zu der dargestellten Zeit zum Ausdruck bringen, was sie vor allem durch die Satire des beschriebenen Kongresses tut.

⁵⁸ BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. Gespräche mit Libuše Moníková 1992-1997. *Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, 89(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367> S. 454

⁵⁹ Ebd.

Der Roman spielt im Jahr 1971. Libuše Moníková beschreibt diese Zeit als „den Höhepunkt der sowjetischen Ignoranz“. Diese Haltung spiegelt sich am deutlichsten in der Geschichte auf dem Pädagogischen Kongress wider. Zwei Pädagogen, Ludwig Wittgenstein und der sowjetische Pädagoge Anton Semjonowitsch Makarenko, stehen sich gegenüber. Ludwig Wittgenstein wird als Vorbild betrachtet und Makarenko wird verspottet.

Die Autorin sagt: *„Makarenko ist in meinem Buch lächerlich, aber er ist es dadurch, daß der sowjetische Pädagoge Ponomarenko, sein Anhänger, sich doch gibt wie eben Russen auf Kongressen: vorlaut, arrogant, dumm. (...) Ich mache mich nicht über Makarenko lustig, sondern über die sowjetischen Wissenschaftler, die mit ihren Theorien kommen und allen anderen Theorien und Kenntnisse gegenüber ignorant sind.“*⁶⁰ Die Autorin äußert damit ihre Meinung zum weltpolitischen Geschehen und kritisiert die Sowjetunion und ihre Haltung gegenüber der Wissenschaft.

3.5 Komposition

Komposition ist laut Metzler Lexikon *„aus der Musik entlehnte Bezeichnung für die Gestaltung und den Aufbau eines literarischen Textes. (...) Heute wird der Begriff meist ersetzt durch Struktur.“*⁶¹

Entsprechend der formalen Struktur ist der Text wie folgt aufgebaut. Der Text ist in 11 Kapitel unterteilt. Keines dieser Kapitel hat einen Titel, sie sind nur durch Nummern gekennzeichnet. Das erste Kapitel beschreibt die Details des Lebens der Hauptfigur in Grönland. Im zweiten Kapitel befindet sich die Hauptfigur bereits auf dem pädagogischen Kongress in Semmering. Im dritten Kapitel weigert sich Prantl, an dem Kongress teilzunehmen und trifft daraufhin Karla in der österreichischen Natur. Im vierten Kapitel lernen sich Prantl und Karla kennen. In Kapitel fünf kehrt Prantl zum Kongress zurück debattiert mit den anderen. Im sechsten Kapitel verlässt das Paar Semmering und macht sich auf den Weg in die österreichische Landschaft der Raxalp. Die Kapitel sieben bis neun beschreiben ihre Reisen durch Österreich. Kapitel 10 gibt uns einen Einblick in ihre sich verschlechternde Beziehung.

⁶⁰ BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. Gespräche mit Libuše Moníková 1992-1997. *Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, 89(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367> S.457

⁶¹ BURDORF, Dieter, FASBENDER, Christoph a MOENNIGHOFF, Burkhard. *Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen*. 3., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart: Metzler, c2007. ISBN 978-3-476-01612-6.

Das letzte, elfte Kapitel unterscheidet sich von den vorangegangenen. Es bietet Karlas Perspektive auf ihre Beziehung zu Prantl.

Es ist offensichtlich, dass die Kapitel entsprechend ihrer Bedeutung unterteilt sind. Sie trennen verschiedene Ereignisse in der Geschichte und bieten dem Leser so eine bessere Orientierung in der Geschichte. Die Kapitel sind chronologisch geordnet.

3.6 Figuren

Laut Metzler Lexikon ist die Figur „*durch einen fiktionalen Text dargestellte Gestalt, der die Fähigkeiten zu mentalen Prozessen zugeschrieben wird. Die Analyse von Figuren folgt entsprechend unterschiedlichen Methoden. 1. Darstellung im Text; 2. Eigenschaften und Strukturen; 3. Verhältnis zu anderen Textelementen; 4. Rezeption; 5. Zusammenhang mit soziokulturellen Kontexten.*“⁶²

Roman *Treibeis* hat zu Beginn eine offensichtliche Hauptfigur Jan Otakar Prantl. Im Laufe der Geschichte taucht jedoch Karla auf, die Jan Prantl ebenbürtig wird und somit zur zweiten Hauptfigur wird. Im letzten Kapitel scheint sie sogar der Geschichte zu dominieren, wenn die Autorin ihr erlaubt, ihre Beziehung zu Prantl aus ihrer eigenen Perspektive zu kommentieren.

In diesem Kapitel werden wir die Haltungen und Motivationen dieser beiden Hauptfiguren beschreiben, um die Geschichte besser zu verstehen und anschließend ihre Motive, die sich auf die tschechisch-deutschen Beziehungen beziehen, zu beschreiben. Für eine genauere Beschreibung werden wir Auszüge direkt aus dem Roman verwenden. Natürlich gibt es auch Nebenfiguren in der Geschichte, wie Pastor Brennhovd, Konrad Kleist oder andere Teilnehmer des Kongresses. Diese Figuren sind jedoch nicht besonders wichtig für die Geschichte und werden nicht Gegenstand einer detaillierten Analyse sein.

Das wesentliche Merkmal der meisten Figuren des Autors ist eine gewisse Fremdartigkeit. Die innere psychologische Welt der Figuren ist durch den Verlust ihrer Heimat geprägt, der ihnen Einsamkeit und eine ungewöhnliche Stellung in der Gesellschaft bringt. Dieses Mal führt die Autorin jedoch zum ersten Mal das Konzept eines Liebespaares ein, das

⁶² BURDORF, Dieter; FASBENDER, Christoph a MOENNIGHOFF, Burkhard. *Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen*. 3., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart: Metzler, c2007. ISBN 978-3-476-01612-6. S. 238

den Leser durch die historischen Ereignisse der Tschechoslowakei und ihre kulturellen Elemente führt.⁶³

Jan Otakar Prantl

Wir werden zunächst Jan Otakar Prantl vorstellen. Er ist ein achtundvierzigjähriger Lehrer. Er verließ die Tschechoslowakei im Jahr 1939. Er ging zunächst über die Slowakei, Ungarn und Syrien nach Frankreich, wo er, wie später in England eine Ausbildung zum Fallschirmjäger absolvierte. Im Mai 1944 sprang er mit dem Fallschirm über der Tschechoslowakei ab. Im Jahr 1946 wurde er als unerwünschter Staatsbürger aus der Tschechoslowakei ausgewiesen. Damit begann seine Reise, die in Grönland endete, wo die Geschichte beginnt.

Die erste Information, die wir über ihn erfahren, ist, dass sein: „...*Hang zur Radikalität sich an der elisabethanischen Bühne immer wieder entzünden kann.*“⁶⁴ Diese Aussage verrät uns sein Interesse, das sich durch die ganze Geschichte zieht, Shakespeare. Es zeigt auch, dass Prantl seine Arbeit mit Leidenschaft macht. Es stört ihn nicht, dass die Schüler nicht besonders an dem Thema interessiert sind. Er weiß, dass sein Betreuer von den Themen, die er unterrichtet, auch nicht begeistert ist. „*Er könnte abbrechen, mit ihnen über Hundeschlitten, Jagd oder Flugzeuge sprechen.*“⁶⁵ Er weiß, dass die praktischen Dinge des Lebens seinen Schülern schon lange bekannt sind. Aber er möchte ihnen einen Ausweg aus der Realität bieten, und für ihn ist es Shakespeare, dessen Werk er ihnen in der Schule nahebringt. Er steht zu seiner Lehre und seinen Schülern.

„*Prantl staunt, wie leicht sie konkrete Materialien aufsaugen, als gehörten sie seit je zu ihrer Welt. Er wird bald neue Hefte für sie beantragen müssen, oder lieber gleich selbst welche kaufen – nach dieser Stunde wird Brennhovd über keine zusätzlichen Mittel für seinen Unterricht befürworten.*“⁶⁶ Da sehen wir, dass Prantl mehr als nötig für seine Studenten tut. Er sieht das Potenzial in ihnen. Er weiß, dass die Schule der einzige Ort ist, der die Schüler vom Trinken und von harter, unrentabler Arbeit abhalten kann. Deshalb versucht er, sie in der Schule zu halten. Er versucht, für die Schüler zu tun, was er kann. „*Prantl möchte Schülerzeichnungen*

⁶³ HORÁČKOVÁ, Květa. Ledová tříšť vzpomínek. *Host*, 2002, roč. 18, č. 4, s. 6–7. ISSN 1211-9938.

⁶⁴ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7. S.1

⁶⁵ Ebd. S.7

⁶⁶ Ebd. S.10

in der Schule aufhängen – eine Art Ausstellung. “⁶⁷ Er trifft auch Schüler außerhalb der Schule. Sie mögen ihn sehr. „Die Kinder drängen sich um ihn und wollen Bonbons, Zigaretten, Schnaps, manche mit offenen Wunden und Grind. Prantl weiß, daß die Hälfte von ihnen die Schule schwänzt, weil sie auf die jüngeren Geschwister aufpassen müssen, während die Eltern ihren Kater ausschlafen...“⁶⁸ Indem er die Hintergründe des Lebens seiner Schüler kennt, kann Prantl sich über die schulischen Pflichten erheben und seinen Schülern zumindest den Trost der gemeinsam verbrachten Zeit bringen, ob in der Schule oder im Freien. „Er verteilt die sauren Drops unter sie und geht, einige begleiten ihn, ohne noch etwas zu wollen, lachen haschen sich...“⁶⁹

Gleichzeitig weiß Prantl sehr wohl, wie wichtig er für die dortige Schule ist. „Dann suchen Sie jemanden, der hier unterrichten würde! Ich werde eher mit den Schülern ein Shakespearestück aufführen, im Original, als daß Sie Ersatz finden!“⁷⁰ Prantl ist nicht nur jemand, der sich leicht beeinflussen lässt. Er kennt seine Qualitäten und seinen Platz in der lokalen Gemeinschaft sehr genau. Er verschaffte sich Respekt im Dorf, indem er einen kleinen Jungen aus dem gefrorenen Wasser rettete. Seitdem haben die Einheimischen begonnen, ihn Otaq statt Lehrer zu nennen.

Allerdings gibt es auch viele unangenehme und schwierige Tatsachen, die mit dem Leben in Grönland verbunden sind. Eines der Hauptprobleme der Grönländer und Prantl auch ist der übermäßige Alkoholkonsum. Er hat kleine Kate, wo er Alkohol lagert. „Die Regel ist, daß er immer nur eine Flasche nimmt – Ein-Mann-Spiele, einsame Übungen, im Winter bei Schneestürmen und in der Dunkelheit nicht so einfach. An Wochenenden geht er oft dreimal.“⁷¹ Wir sehen, dass er versucht, eine gewisse persönliche Disziplin aufrechtzuerhalten, aber das Leben in dem kalten Land ist so hart, dass die Regeln nicht immer eingehalten werden.

Die zweite schwierige Tatsache des Lebens in Grönland ist die Einsamkeit. Obwohl er seine Tage mit den Schülern in der Schule verbringt, vermisst Prantl die menschliche Nähe. „...O-Beine grönländischer Mädchen, an der Westküste sind sie etwas länger und gerader. An der Westküste ist alles etwas leichter, auch sich in die Mädchen zu verlieben, oder sie zumindest zu dulden, gleichzeitig ist man dort nicht so allein, also bleibt das Verlieben aus, dort wie

⁶⁷ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7 S.27

⁶⁸ Ebd. S.37

⁶⁹ Ebd. S.37

⁷⁰ Ebd. S.23

⁷¹ Ebd. S.29-30

hier.“⁷² Prantl stellt fest, dass das Leben an der Ostküste härter ist. Er kennt die Situation an der Westküste und vergleicht deren Standards mit seinen eigenen. Er kommt zu dem Schluss, dass die Liebe nirgendwo zu finden ist.

Hier beschreibt er eine seiner Erfahrungen. „*Einmal Ulla ins Haus gelassen – sie kam von selbst, und er war zu allein oder zu betrunken, um sie wegzuschicken, es gab auch andere – und man wird sie nicht mehr los.*“⁷³ Diese Situationen sind für ihn nichts Neues. Aber je mehr er sie erlebt, desto einsamer fühlt er sich. „*...kommt ihm alles verwahrlos vor, unsinnig. Was will er hier eigentlich.*“⁷⁴ Das Leben in ständiger Einsamkeit bringt ihn dazu, Fragen zu stellen. Er kann sie jedoch nicht selbst beantworten oder gegen die Einsamkeit ankämpfen, die jeder erlebt, nicht nur er.

Die Autorin selbst sagt über Jan Otakar Prantl: „*Jan Prantl ist ein einsamer Mann, ein Trinker, der allein lebt, keine Kinder in die Welt setzt, sich aber um fremde kümmert.*“⁷⁵ Wir sehen also, dass die Beschreibung der Hauptfigur durch die Autorin durch viele Passagen aus dem Roman selbst unterstützt werden kann.

Prantl ist insgeheim ein gutherziger und freundlicher Mann, aber die Umstände haben ihn auch dazu gezwungen, verschlossen und mürrisch zu sein.

Nachdem Prantl Karla kennengelernt hat, erwacht in ihm eine Art Sehnsucht nach Leben. Er ist bereit zu reisen und aktiv zu sein. Sein Leben in Grönland wird zu einem häufigen Thema in ihren Gesprächen. Er erzählt Karla gerne von seinem Leben und sie hört ihm interessiert zu. Prantl ist bereit, nicht nur seine eigene Zeit, sondern auch Geld für die Beziehung zu opfern. „*Sie streifen umher und lernen die Landschaft und die örtliche Gastfreundschaft kennen. Das Geld, Erspartes in sieben Jahren Grönland, wird reichen; dort gab er es nur für Beschaffung von Büchern und Alkohol aus, mehr brauchte er nicht.*“⁷⁶

Nach einer Weile beginnt er jedoch während einer der Geschichten, sein Leben in Grönland zu vermissen. Ihm wird klar, dass dieses Leben für ihn nicht nur eine Tortur war, sondern dass er dort auch viele Dinge gelernt hat.

⁷² MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7 S. S.39

⁷³ Ebd. S. 40-41

⁷⁴ Ebd. S. 40

⁷⁵ BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. Gespräche mit Libuše Moníková 1992-1997. *Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, 89(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367> S. 453

⁷⁶ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7 S.81

Karla

Karla taucht zum ersten Mal in der Geschichte auf, als sie Prantl trifft. *„Idiot! sagt als erstes.“*⁷⁷ Dies ist das erste Wort, das wir aus Karlas Mund hören. Ein solch expressives Wort weckt beim Leser sofort das Interesse, die Figur näher kennen zu lernen. Die Tatsache, dass die Autorin gleich bei der ersten Begegnung mit der Figur einen ausdrucksstarken Ausdruck verwendet hat, sagt viel über die Figur selbst aus, aber das erfährt der Leser erst später.

Karla ist eine Stuntfrau. Sie ist halb so alt wie Prantl. Ihre Ausreise aus der Tschechoslowakei verlief anders als die von Prantl.

„Wann bist du gegangen?“

*„Nach der Demonstration 69. Wir haben nichts zurückgeholt, es gab nichts zu holen (...) Nach der Okkupation gab es ein Jahr Narrenfreiheit. Ich bin im September gegangen, am achtundzwanzigsten, im Oktober wurde die Grenze geschlossen. Ich konnte nicht mehr zurück.“*⁷⁸ Bevor sie die Tschechoslowakei verließ, erhielt sie ein Universitätsdiplom. Nachdem sie das Land verlassen hatte, arbeitete sie in Deutschland und kam dank ihres Universitätsdiploms nach Japan, wo sie einen Beruf als Stuntfrau bekam.

Karla hatte ihre gesamte Kindheit unter dem Kommunismus verbracht, und so war ihre Sicht auf einige historische Ereignisse etwas verzerrt.

„Als Kind wollte ich nach Artěk, das war mein größter Traum.“

„Wohin?“

*„Das Pionierlager auf der Krim. Sie trugen alle gleiche Kleider, weiße Shorts und weiße Hemden (...)“*⁷⁹

*„Mit dem Russischen fühlte man sich richtig groß.“*⁸⁰

*„Am besten waren die Revolutionslieder – noch stärker als die Frontlieder (...)“*⁸¹

Dies sind zum Beispiel Aussagen, die Prantl nie sagen würde, nicht einmal im Scherz. Er unterbricht Karla auch sofort, nachdem sie solche Dinge gesagt hat und will nicht mehr zuhören.

⁷⁷ MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7 S.73

⁷⁸ Ebd. S.141

⁷⁹ Ebd. S.132

⁸⁰ Ebd. S.133

⁸¹ Ebd.

Das ist einer der vielen Unterschiede zwischen den beiden, die durch ihre unterschiedlichen historischen Erfahrungen hervorgerufen werden.

Karla ist direkt, sie sagt immer, was sie denkt. Sie denkt nicht über die Konsequenzen ihrer Worte nach. *„Es ist schon ein Wunder, daß die tschechischen Männer überhaupt eine Schneeschippe in die Hand nahmen“, sagt Karla.*“

*„Damit macht sie sich weder bei Prantl noch bei den Slowenen beliebt.“*⁸² Es ist ihr egal, auf wen ihre Worte wirken.

Im Gegensatz zu Prantl ist Karla voller Leben, und ihre Jugend ist in der ganzen Geschichte zu spüren. *„Wieder eine gesperrte Brücke; Betreten auf eigene Gefahr. Sie betritt sie sofort, sie liebt die eigene Gefahr. Er kennt es.“*

„Kommst du? fragt sie.“

*„Ich mag die unnütze Gefahr nicht.“*⁸³

Dieser Dialog bestätigt, wie unterschiedlich jeder von ihnen die Welt und sich selbst darin wahrnimmt. Karla will alles ausprobieren, ihre Jugend treibt sie an. Prantl hingegen hat schon viel erlebt und will sich nicht in Gefahr begeben.

Karla will die große Liebe erleben und erwartet sie von Prantl, aber er ist nicht in der Lage, ihr das zu geben, was sie will. *„Karla läuft vor und dreht sich nicht um. Die drei Männer lachen und verstehen sich offensichtlich gut. Er kommt ihr vor, als würde er sich nicht mit ihnen wohler fühlen als mit ihr.“*⁸⁴ Wir sehen, dass Karla eifersüchtig auf Prantl ist, sie ist sich ihrer Position in seinem Herzen nicht sicher. Sie ist eifersüchtig auf andere Menschen und auch auf seine frühere Frau. Sie hat das Gefühl, dass sie nicht zu ihm passt. Sie ist ungeduldig und will die Liebe jetzt. *„Prantl spürt ihre Anspannung, möchte sie beruhigen, seit einiger Zeit läßt sie es aber nicht zu; jeder Vorschlag schlägt ins nächste Missverständnis um, wendet sich gegen ihn“*⁸⁵

Aus der Vorschau geht hervor, dass Karla genauso verloren im Leben steht wie Prantl, nur auf eine andere Art und Weise. Durch ihre Beziehung versucht sie, ihren Platz zu finden, muss aber feststellen, dass es unmöglich ist, sich durch einen anderen Menschen zu retten.

⁸² MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7 S.195

⁸³ Ebd. S.153

⁸⁴ Ebd. S.188

⁸⁵ Ebd. S. 204

Obwohl Karla eine starke und unabhängige Frau ist, ist sie auf der Suche nach einer Liebe, die ihr Leben erfüllt. Das gelingt ihr und Prantl jedoch nicht. Das wird ihr im letzten Kapitel des Buches bewusst, wenn wir die Beziehung durch ihre Augen sehen. Sie vergleicht sie mit einem Kampf.

3.7 Motive

Motiv ist laut Metzler Lexikon: „*kleinste bedeutungsvolle Einheit eines literarischen Textes oder selbständig tradierbares intertextuelles Element.*“⁸⁶

In der Geschichte des Romans gibt es mehrere Motive. Der Gegenstand der Interpretation der Motive im Roman sind Motive, die mehr oder weniger mit dem Thema der deutsch-tschechischen Beziehungen oder der Beziehungen zur deutschsprachigen Umgebung verbunden sind.

3.7.1 Die Einsamkeit

Das erste Motiv ist die Einsamkeit. Dieses Motiv zieht sich von Anfang bis Ende durch die Geschichte. Im Laufe der Geschichte ändert sich jedoch das Verständnis der Einsamkeit aus der Sicht der Hauptfiguren.

Zu Beginn wird das Motiv der Einsamkeit als Merkmal des Lebens des Protagonisten Prantl in Grönland deutlich. Einsamkeit ist ein immer wiederkehrendes Gefühl in seinem Leben, das er schon immer erlebt hat, nur in unterschiedlichen Formen. Das Gefühl der Einsamkeit in Grönland hat nicht nur mit seinem inneren Zustand zu tun, sondern auch mit dem physischen Alleinsein in einer fremden Umgebung.

Im zweiten Teil der Geschichte, als er Karla trifft, scheint das Gefühl der Einsamkeit verschwunden zu sein. Für einen kurzen Moment ist das auch so. Doch bald kehrt es zurück. Sie kommt in Form von Entfremdung zurück. Karla und Prantl entfremden sich trotz ihrer körperlichen Zuneigung psychologisch und stellen fest, dass sie sich trotz ihres Zusammenseins in Gedanken einsam fühlen.

⁸⁶ BURDORF, Dieter; FASBENDER, Christoph a MOENNIGHOFF, Burkhard. *Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen.* 3., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart: Metzler, c2007. ISBN 978-3-476-01612-6. S. 514

Das Motiv der Einsamkeit entspricht in vielerlei Hinsicht auch den Gefühlen der Autorin des Werkes, die nach Deutschland ging. Eine Parallele findet sich in ihrem Bedürfnis, das tschechoslowakische Thema zu erfassen und es dem deutschsprachigen Leser nahezubringen. Das Gefühl der Einsamkeit findet sich also in einer gewissen Entfremdung von der Heimat, aber auch in dem Wunsch, sich nicht völlig zu trennen.

Dieses Motiv findet sich indirekt im Leben der Autorin wieder. Sie ist die einzige aus der Generation der Exilschriftsteller, die in Deutschland zu schreiben begann. Mit diesem Gefühl des Neuanfangs als Autorin war sie allein.

3.7.2 Die Entfremdung

Das Motiv der Entfremdung ist im Wesentlichen ein Auswuchs des Motivs der Einsamkeit. Hier können wir sagen, dass dieses Motiv direkt auf den Gefühlen der Autorin beruht. Sie selbst hatte eine schwierige Zeit, als sie in Deutschland zu schreiben begann. Allerdings sehen wir hier einen Widerspruch zwischen der Wahrnehmung der Hauptfigur und der Autorin. Prantl will mit dem Gefühl der Entfremdung nicht fertig werden. Er versucht nicht, zu ihrer Beziehung zu ihrem Land zurückzukehren. Die Autorin hingegen verdrängt dieses Gefühl der Entfremdung, indem sie über tschechoslowakische Themen schreibt. Durch ihr Schreiben versucht sie, dem deutschsprachigen Leser Themen näher zu bringen, die ihr selbst am Herzen liegen.

Auf diese Weise war sie tatsächlich in der Lage, eine Art von Therapie für sich selbst zu schaffen und das Gefühl der Entfremdung loszuwerden. Dies geschah auch, weil sie dazu bereit war. Prantl hat nie die Möglichkeit akzeptiert, sich von diesem Gefühl zu befreien und es für immer in sich zu behalten.

Das Motiv der Entfremdung zieht sich durch die gesamte Handlung des Romans. Die Hauptfiguren sind zwei Exilanten, die beide dieses Gefühl erleben, wenn auch auf unterschiedliche Weise.

Das Motiv der Entfremdung findet sich in der Geschichte der tschechisch-deutschen Beziehungen wieder und ist eng mit der Situation der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei verbunden. Diese Menschen erlebten ein Gefühl der Entfremdung, der Trennung von ihrer Heimat, in der Situation des Aufbruchs. Es sind die Erinnerungen, die für

die weitere Analyse umgewandelt werden, die ihnen in ihren Gedanken Hoffnung und die Möglichkeit der Rückkehr zu ihren Wurzeln gaben.

Wir können sagen, dass die Identität von Menschen, die aus ihrer Heimat ausgewandert sind, immer mit einem Gefühl der Entfremdung verbunden ist, unabhängig davon, ob sie dazu gezwungen wurden oder sich entschieden haben, zu gehen.

3.7.3 Die Erinnerungen

Das Motiv der Erinnerungen ist das zentrale Motiv des gesamten Romans. Erinnerungen sind es, die die beiden Hauptfiguren zusammenbringen. Ihre Beziehung funktioniert vor allem durch den Austausch von Erinnerungen aus ihrer Heimat und der Emigration. Ihre Vergangenheit ist auch die Vergangenheit ihres Heimatlandes. Ihre unterschiedlichen Erinnerungen sind es aber auch, die sie nach einer Weile auseinandertreiben.⁸⁷

Der Roman zielt nicht in erster Linie auf eine spannende Handlung ab, sondern lenkt die Aufmerksamkeit darauf, wie unterschiedliche Erfahrungen und Erinnerungen das Leben der Gesellschaft und in diesem Fall des Einzelnen beeinflussen.⁸⁸

Während es den Hauptfiguren nicht gelingt, auf den Trümmern ihrer Erinnerungen eine vollwertige Beziehung aufzubauen, gelingt es der Autorin, sich durch ihre Erinnerungen ihrer Heimat zu nähern. Mit diesem Thema versetzt sie sich auch in die Lage einer Vermittlerin der Beziehungen zwischen tschechischen und deutschsprachigen Lesern.⁸⁹ Laut Helga G. Braunbeck⁹⁰ findet Libuše Moníková es in der Abfolge ihrer Werke immer wichtiger, die Geschichte der Tschechoslowakei als eine gelebte und lebendige Geschichte darzustellen.

Pfeiferová beschreibt *Treibeis* als einen österreichischen Roman. Pfeiferová sagt, dass Libuše Moníková versucht, den Erinnerungen einen Spiegel vorzuhalten, der die Euphorie der Revolution von 1989 zeigt. Allerdings ist dieser Spiegel von allen vorangegangenen

⁸⁷ HORÁČKOVÁ, Květa. Ledová tříšť vzpomínek. *Host*, 2002, roč. 18, č. 4, s. 6–7. ISSN 1211-9938.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. Gespräche mit Libuše Moníková 1992-1997. *Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, 89(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367> S. 460

historischen Ereignissen zerkratzt. Sie versucht, den Österreichern zu zeigen, welches Geschichtsbild die Tschechoslowakei trägt.⁹¹

3.7.4 Die Kälte

Dieses Motiv taucht in mehreren Bildern in dem Roman auf. Wir werden versuchen, diese Bilder zu einem Ganzen zusammenzufügen. Das erste Bild, in dem wir der Kälte begegnen, ist Grönland, wo Prantl seit sieben Jahren lebt. Hier wird die Kälte in Bezug auf das Klima gesehen. Wenn wir jedoch tiefer blicken, stellen wir fest, dass die Kälte nicht nur eine Frage des Klimas, sondern auch eine Frage von Prantls eigenem psychischen Befinden ist. Er spürt die Kälte in sich selbst, weil ihm der menschliche Kontakt fehlt. Dieser Zustand hält schon so lange an, dass es den Anschein hat, als könnte es zu einem völligen Einfrieren und einer anschließenden Unfähigkeit kommen, wieder in irgendeine Art von mentalem Auftauen zu kommen. Prantls Rettung aus einer Art geistiger Erstarrung ist eine Reise nach Österreich zu einem pädagogischen Kongress, wo er Karla trifft, die ihm menschliche Nähe bietet.

Hier finden wir eine Parallele zwischen dem Roman und den tschechisch-deutschen Beziehungen, wo das Motiv der Kälte sehr stark ist. Natürlich muss man diese Beziehung in einem metaphorischen Sinne sehen.

Die tschechisch-deutschen Beziehungen haben viele Probleme hinter sich. Wir finden eine Parallele, die für unser Interesse an der jüngsten Geschichte passend ist. Gleich zu Beginn des Zweiten Weltkriegs kamen die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland mit der Unterzeichnung des Münchner Abkommens zum Stillstand. Der Zweite Weltkrieg dauerte etwa sechs Jahre.

Nach dem Ende des Krieges kam jedoch der schmerzhafteste Kampf für die tschechisch-deutschen Beziehungen. Die Vertreibung der Deutschen. Es war eine sehr turbulente Zeit, aber die menschlichen Beziehungen befanden sich auf einem Tiefpunkt.

Prantl hat sieben Jahre in Grönland verbracht. Die grundsätzliche Kälteperiode in den tschechisch-deutschen Beziehungen dauerte ebenfalls etwa sieben Jahre. Natürlich wurden die Beziehungen nach der Vertreibung 1946 nicht plötzlich freundschaftlich. Lange Zeit konnte die

⁹¹ EDER, Jürgen a Zdeněk PECKA, 2015. *Deutsch ohne Grenzen: Deutschsprachige Literatur im interkulturelle Kontext*. Erste. Brno: Tribun EU, 438 s. ISBN 978-80-263-0943-7.

Kälte, die die Beziehung trug, nicht beseitigt werden. Auch Prantl wurde das Gefühl der Kälte nicht los, in dem er vorher sieben Jahre lang gelebt hatte, und Karla konnte es auch nicht loswerden.

Das Erscheinungsbild unterscheidet sich jedoch in beiden Fällen. Während das Protagonistenpaar die Kälte der Beziehung, die sie erlebten, nicht überwinden konnte, trennen sie sich am Ende mit der Vision, dass sie eines Tages die Kälte loswerden können. Nach langen Debatten und Versöhnungsprozessen haben sich die tschechisch-deutschen Beziehungen von dieser Kälte befreit und wir können heute sagen, dass die tschechisch-deutschen Beziehungen nicht mehr kalt sind.

4 Zusammenfassung

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Leben und Werk von Libuše Moníková. Sie ist eine Exilautorin, die in Deutschland tätig war. Diese Arbeit widmet sich dem Leben und dem Werk der Autorin, und der größte Teil davon ist die Analyse und Interpretation ihres Romans *Treibeis*.

Im Kapitel Analyse und Interpretation haben wir uns mit einer detaillierten Analyse der Handlung des Romans beschäftigt und uns dann auf die Bedeutung des Romantitels konzentriert. Weitere Punkte der Analyse waren der Ort und die Zeit, in der der Roman spielt, und ihre Funktion in der Geschichte. Und wir haben uns auch mit der Gesamtkomposition des Werks befasst. Der nächste Teil war die Beschreibung der Figuren, wobei wir uns auf ihre Beweggründe und die Funktion ihrer Schicksale in der Handlung des Romans konzentrierten.

Motive sind zentral für die Erfüllung des Themas der Arbeit. Die Motive, die in der Arbeit kommentiert werden, wurden im Zusammenhang mit den tschechisch-deutschen Beziehungen ausgewählt. Es werden also nicht alle im Roman enthaltenen Motive kommentiert, sondern nur diejenigen, die mit diesem Thema verbunden sind: die Motive der Einsamkeit, der Entfremdung, der Erinnerungen und der Kälte.

Das Ziel der Arbeit war es, das Werk der Autorin vorzustellen und ihr Werk *Treibeis* zu analysieren und zu interpretieren.

Wir haben versucht, Parallelen zwischen der Geschichte des Romans und den tschechisch-deutschen Beziehungen zu finden. Wir haben diese Parallelen auf der Grundlage der Motive des Romans beschrieben. In der Arbeit werden viele Zitate direkt aus dem Roman verwendet, um die Zusammenhänge zu verdeutlichen.

5 Literaturverzeichnis

5.1 Primärliteratur

MONÍKOVÁ, Libuše, 1997. *Treibeis*. München: Deutsche Taschenbuch Verlag. ISBN 3-423-12308-7.

5.2 Sekundärliteratur

BRAUNBECK, Helga G., 2015. Im Sprung über Prag. *Literaturzeitschrift der Universität Zürich* [online]. Zurich. (23), 103-115 [cit. 2024-02-26]. abrufbar unter: doi: <https://doi.org/10.3726/14247631X15269853498992>

BRAUNBECK, Helga G. a Libuše MONÍKOVÁ, 1997. Gespräche mit Libuše Moniková 1992-1997. *Monatshefte* [online]. The University of Wisconsin Press, **89**(4), 452-467 [cit. 2024-03-08]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/30161367>

BURDORF, Dieter; FASBENDER, Christoph a MOENNIGHOFF, Burkhard. *Metzler Lexikon Literatur: Begriffe und Definitionen*. 3., völlig neu bearb. Aufl. Stuttgart: Metzler, c2007. ISBN 978-3-476-01612-6.

CORNEJO, Renata, 2010. *Heimat im Wort: zum Sprachwechsel der deutsch schreibenden tschechischen Autorinnen und Autoren nach 1968: eine Bestandsaufnahme*. Wien: Praesens. Praesens Literaturwissenschaft. ISBN 978-3-7069-0602-9.

CORNEJO, Renata. Ledová tříšť se prolamuje: K recepci díla Libuše Moníkové v její vlasti. *Labyrint revue*, 2004, č. 15/16, s. 75–79. ISSN 1210-6887.

DELIUS, Friedrich Christian, 2005. Rede auf die Fürstin Libuše: Zum Tode von Libuše Moniková. *Libuše Moniková In Memoriam*. Netherlands: Rodopi B.V., 24-28.

EDER, Jürgen a Zdeněk PECKA, 2015. *Deutsch ohne Grenzen: Deutschsprachige Literatur im interkulturelle Kontext*. Erste. Brno: Tribun EU, 438 s. ISBN 978-80-263-0943-7.

HAINES, Brigid a Lyn MARVEN, 2005. Libuše Moníková: Life, Works and Reception. In: HAINES, Brigid, ed. *Libuše Moníková in Memoriam* [online]. Netherlands: Rodopi B.V., s. 9-17 [cit. 2024-02-28]. ISBN 90-420-1616-7. abrufbar unter:

https://www.google.cz/books/edition/_/Y2qbFSCkLowC?hl=de&gbpv=1

HÁJKOVÁ, Markéta, 2009. *Das Frühwerk Libuše Moníkovás als Spiegel des kollektiven Gedächtnisses* [online]. Praha [cit. 2024-03-01]. abrufbar unter:

https://dspace.cuni.cz/bitstream/handle/20.500.11956/24816/RPTX_2008_2_11210_0_203983_0_79940.pdf?sequence=1&isAllowed=y. Rigorózní práce. Univerzita Karlova.

HANISCH, Klaus, 2019. Fürstin Libuše? *Prager Zeitung* [online]. [cit. 2024-03-01]. abrufbar unter: <https://www.pragerzeitung.cz/fuerstin-libuse/>

HORÁČKOVÁ, Květa. Ledová tříšť vzpomínek. *Host*, 2002, roč. 18, č. 4, s. 6–7. ISSN 1211-9938.

JANOŮŠEK, Pavel; BACÍLKOVÁ, Božena a BARTŮŠKOVÁ, Sylva. *Slovník českých spisovatelů od roku 1945*. Praha: Brána, 1998. ISBN 80-7176-940-1.

JURČÁKOVÁ, Edita, 2012. *Einführung ins Studium der deutschen Literatur*. Banská Bystrica: Univerzita Mateja Bela v Banskej Bystrici. ISBN 978-80-557-0407-4.

KLIEMS, Alfrun, 2002. *Im Stummland: Zum Exilwerk von Libuše Moníková, Jiří Gruša und Ota Filip*. Frankfurt am Main: Petr Lang. ISBN 3-631-39983-9.

KOHOUTKOVÁ, Lucie a Dana PFEIFEROVÁ, 2008. *Moje knihy jsou drahé // Meine Bücher sind teuer*. Praha: Památník národního písemnictví.

MATZKOWSKI, Bernd, 1997. *Wie interpretiere ich?* Hollfeld: C. Bange Verlag. ISBN 3-8044-1417-6.

MONÍKOVÁ, Libuše, 1993. *Češi jsou národ spolužáků* (Interview mit Helena Kanyar-Beckerová). In: *Literární noviny*, Jg. 4, Nr. 36, 09.09.1993, S. 12.

STANGE, Rolf, 2023. Treibeis-Packeis. *Spitzbergen* [online]. [cit. 2024-03-07]. abrufbar unter: <https://www.spitzbergen.de/landeskunde-und-tipps/treibeis-packeis.html>

ŠKODOVÁ, Darina, 2010. *Prozaička a esejistka Libuše Moníková*[online]. Olomouc [cit. 2024-02-12]. abrufbar unter: <https://theses.cz/id/fsem5d/>. Diplomová práce. Univerzita Palackého v Olomouci. Vedoucí práce doc. PhDr. Lubomír Machala, CSc.

PFEIFEROVÁ, Dana, 2019. Ein Kartenhaus, ein Schlachthof, und ein Atlas der bedrohten Lebensarten: Skeptische Europa-Konzepte bei Libuše Moníková, Michael Stavarič und Christoph Ransmayr. *Journal of Austrian studies* [online]. **52**(1/2), 21-42 [cit. 2024-03-01]. abrufbar unter: <https://www.jstor.org/stable/26754930?seq=17>

WAGNEROVÁ, Alena. Rozdělená Evropa – osud Libuše Moníkové. (Doslov). In MONÍKOVÁ, Libuše. *Pavana za mrtvou infantku*. Praha 2005, s. 121–134.

ANNOTATION DER BACHELORARBEIT

Name:	Anna Zapletalová
Lehrstuhl:	Lehrstuhl für deutsche Sprache
Betreuer:	Mgr. Jan Kubica, Ph.D.
Verteidigungsjahr:	2024

Titel der Arbeit:	Deutsch-tschechische Beziehungen in den Prosatexten der deutschsprachigen und der tschechischen Autoren Libuše Moníková <i>Treibeis</i>
Titel der Arbeit auf English:	German-Czech Relations in the Prose Texts of German and Czech-speaking Authors Libuše Moníková <i>Treibeis</i>
Annotation auf Tschechisch:	Tato bakalářská práce se zabývá německo-českými vztahy v beletristických textech českých a německých autorů. Konkrétně se zabývá románem Libuše Moníkové, <i>Treibeis</i> . Skládá se ze tří částí. První část je věnována životu autorky a její tvorbě. Druhá část se zabývá interpretací a analýzou díla <i>Treibeis</i> . Třetí část je zaměřena na popis motivů románu souvisejících s česko-německými vztahy.
Schlüsselwörter:	Libuše Moníková, <i>Treibeis</i> , exilová literatura, motivy, samota, odcizení, německo-české vztahy
Annotation auf Englisch:	This bachelor thesis deals with German-Czech relations in prose texts by Czech and German authors. Specifically, it deals with Libuše Moníková's novel, <i>Treibeis</i> . It consists of three parts. The first part is devoted to the life of the author and her work. The second part concerns the interpretation and analysis of <i>Treibeis</i> . The third part focuses on the description of the novel's motives related to Czech-German relations.
Schlüsselwörter auf Englisch:	Libuše Moníková, <i>Treibeis</i> , exile literature, motives, loneliness, disaffection, german-czech relations
Seitenzahl:	42
Sprache:	Deutsch